

NEWSLETTER

Juni 2018

Muss ich meinen Chef wirklich führen? Teil 4

Im dritten Teil behandelte ich das Thema der Botschaftsgestaltung, um die eigene Wirksamkeit beim Chef zu erhöhen. Wie ausgeführt, hat das ganz viel mit seinen Gewohnheiten und Lernerfahrungen zu tun. Diesmal soll eine weitere Facette in der Zusammenarbeit beleuchtet werden. Sein Entscheidungsverhalten erscheint mir wesentlich im Zuge der Zusammenarbeit.

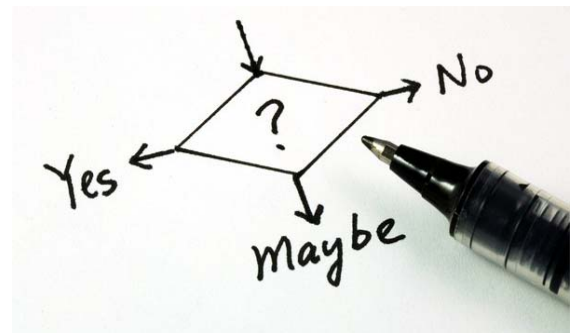
Wie muss eine Entscheidungsvorlage vor- und aufbereitet sein, damit mein Chef diese versteht und ihr folgt?

Vorausgesetzt die Erkenntnisse aus dem dritten Beitrag sind korrekt umgesetzt und der richtige Eingangskanal wird benutzt, möchte ich heute auf die zu klärenden Fragen beim Entscheiden hinweisen.

Die logische Nachvollziehbarkeit des Vorschlags spielt eine genauso wichtige Rolle wie das Treffen der emotionalen Befindlichkeit des Vorgesetzten. Ergo überlegen Sie sich vorher folgende Fragen:

- In wieweit ist er von der Entscheidung betroffen?
- In wieweit werden seine Interessen beeinflusst?
- Welche seiner Motive werden mit der Entscheidung befriedigt oder beeinträchtigt?
- Welche Reputation ist mit der Entscheidung verbunden?
- In welchem Dilemma befindet sich der Chef?

Die Überlegungen zu diesen Fragen werden hilfreiche Elemente zur emotionalen Argumentation liefern.



Für die rationalen Aspekte hat sich im Laufe der Zeit und der Vielfalt der Chefs folgende Struktur als eher erfolgversprechend herausgestellt:

- Schilderung der Ausgangssituation
- Darstellung der Folgen (Situation) des Nichthandelns und des Nichtentscheidens
- Kurze Darstellung maximal 3 möglicher realistischer Varianten
- Die beste Variante im Einzelnen erläutern (s.o.)

- Folgen der Umsetzung dieser Variante (deutlicher Unterschied zu oben!)
- Aufzählung der nächsten konkreten Schritte

Besonders gewissenhafte oder noch nicht vertrauende Chefs neigen zu Nachfragen, auf welche man vorbereitet sein sollte:

- Wo arbeiten wir mit Annahmen und Prognosen?
- Wer garantiert uns die Informationen?
- Wie sicher sind unsere Quellen?
- Mit welchen Konsequenzen haben wir in jedem Fall zu rechnen?
- Wie lange legt uns der Entscheid fest?
- In wieweit kann unsere Lösung mitwachsen/schrumpfen?
- Welche einzelnen Elemente lassen sich modular austauschen?
- Was bedeutet ein totales Scheitern für uns?
- Was passiert, wenn wir nicht realisieren?

Zum Schluss sei noch einmal der Hinweis auf Umfang und Struktur in Erinnerung gerufen:

Er hat sehr viele Dinge auf dem Schreibtisch und je leichter er diese versteht, je schneller wird er seine Entscheidung treffen.

Ob eine Entscheidung richtig war, lässt sich so- wieso erst nach ihrer Realisation beurteilen.



Verfasser: Lorenz Meister
lorenz.meister@hsp-con.ch